

Richtig geplant und vorbereitet



Die Organisation war perfekt, der Ablauf reibungslos. Bei derartigen Strecken dürfen sich dann die Verantwortlichen der Bewegungsjagd erst recht freuen.

Damit Beunruhigungsjagden auch zum gewünschten Erfolg führen, sind frühzeitige Planung und penible Vorbereitung unabdingbar. Wie es die Verantwortlichen richtig anpacken, zeigt Uli Berens auf.

Die Vorbereitung einer Bewegungsjagd beginnt mit der Terminauswahl.

Terminplanung

Der Termin sollte zeitig festgelegt werden. Frühzeitig eingeladene Jagdgäste können sich auf den Jagdtag einstellen. Bei rechtzeitigen Absagen ist es möglich, zusätzliche Jagdteilnehmer einzuladen, die sich dann nicht als Notbehelf vorfinden müssen. Dass eine genügende Anzahl an Schweißhundeführern zur Verfügung steht, ist ja wohl eine Selbstverständlichkeit. Liegt der Jagdtermin allerdings in einer Vollmondphase, kann es zu Engpässen beim Einsatz von Schweißhunden kommen, da sie auch dringend von anderen Jägern benötigt werden. Falls eine oder mehrere Hundemeuten zum Einsatz kommen sollen, muss den Meuteführern rechtzeitig Bescheid gegeben

werden. Ein jagender Tierarzt unter den Jagdgästen kann bei der Erstversorgung von Verletzungen der Hunde sehr von Vorteil sein, ansonsten sollte auf jeden Fall die Rufnummer und Adresse des nächsterreichbaren Tierarztes bekannt sein. Der Termin der Jagddurchführung muss zudem – sofern es die Revierstruktur erfordert – mit der Straßenmeisterei zwecks Verkehrssicherung abgesprochen werden. Zudem sind bei Jagden an Wochenenden und Feiertagen die länderspezifischen gesetzlichen Beschränkungen zu beachten. Außerdem ist an Wochenenden mit einer höheren Waldbesucherzahl zu rechnen. Dies kann zu größeren Sicherheitsproblemen führen. Insgesamt gesehen sollte der Termin einer Bewegungsjagd nicht vor den Laubfall (etwa Mitte Oktober) gelegt werden, weil dann noch nicht ausreichend Sicht da ist, und möglichst nicht mehr nach der ersten Januarhälfte stattfinden.

Der Erfolg einer Bewegungsjagd hängt zu großen Teilen von dem Verhalten und der Schießfertigkeit der eingeladenen Gäste ab. Für diese Jagdart braucht man disziplinierte Jäger mit Schalenwilderfahrung, die schnell und sicher ansprechen sowie schießen können. Auch die Reviernachbarn freuen sich über eine Einladung, sofern sie nicht selber am gleichen Tag eine Gesellschaftsjagd durchführen. Zumindest eine klare Absprache muss über die Bewegungsjagd (überjagende Hunde, Wildfolge etc.) getroffen werden. Die Stände sollten nach den Fertigkeiten der einzelnen Schützen verteilt werden. Zusätzlich wäre es vernünftig, die „Geländegängigkeit“ der einzelnen Jäger zu berücksichtigen, älteren Herren/Damen müssen keine großen An- beziehungsweise Abmarschwege zugemutet werden. Die Einladung sollte folgende Angaben enthalten:

- ✓ Datum und Ort der Jagd
 - ✓ Anfahrtsskizze
 - ✓ Freigegebenes Wild
 - ✓ Zeitplan (Tagesablauf inklusive Schüsseltreiben)
 - ✓ Ausrüstung (z. B. Büchse ab Kaliber 7mm, rotes Signalband für Mütze oder Hut, wetterfeste Kleidung, Sitzkissen, Rucksackverpflegung etc.)
 - ✓ welche Reviereinrichtungen besetzt werden (Sitzstock).
- Darüberhinaus können in der Einladung bereits Verhaltensmaßnahmen festgelegt werden:
- ✓ (gültigen) deutschen Jagdschein mitführen. Er wird kontrolliert.
 - ✓ Alle Schützen werden von ihrem Stand wieder abgeholt.
 - ✓ Vorsicht beim Herannahen der Beunruhiger und Hunde.
 - ✓ Ansitze werden mit Zeitabsprache erst nach dem Jagdende verlassen (Uhr mitbringen), auf keinen Fall vorher. Auch nicht

dann, wenn in der Nähe ein Hund (krankes) Wild gestellt hat.

- ✓ Keine selbständigen Nachsuchen durchführen.
- ✓ Um Zu-/Absage bis zu einem bestimmten Termin wird gebeten.

Anstellende Jäger

Ortskundige Jäger müssen vom Jagdherrn/Jagdleiter als Gruppenführer zwecks Anstellen der Schützen bestimmt werden. Ihnen obliegt es:

- ◆ die jeweiligen Teilnehmer zu ihrem Stand zu bringen und sie wieder abzuholen
- ◆ sie dort einzuweisen (Süßrichtung, Nachbarstände, Hinweise zum Aufbrechen und Wildabtransport)
- ◆◆ eventuelle Anschüsse zu begutachten und zu verbuchen

◆◆◆ jedem Gruppenmitglied eine Übersichtskarte, auf der die Standnummer, der Name und die Gruppe des jeweiligen Schützen vermerkt ist, zu übergeben.

Der Gruppenführer erhält zusätzlich eine Detailkarte (die gleiche wie der Hundeführer), auf der die Stände, die er besetzen muss, farblich markiert sind. Zusätzlich kann hier der Name des Schützen vermerkt werden. Soll das gestreckte Stück Wild dem Erleger zugeordnet werden, wird es mit einer Ohrmarke versehen. Der Gruppenführer notiert sich auf der Gästeliste hinter dem jeweiligen Namen die Wildart, die Nummer der Ohrmarke, aber auch mögliche Nachsuchen. Nach Beendigung der Jagd meldet er alles seinem Jagdherrn.

Die Zahl und Größe der Treiben wird zum einen von der Reviergröße und zum anderen durch die Anzahl der zur Verfügung stehenden Jäger beeinflusst. Mehrere kleinere Treiben bedürfen eines weit aus größeren organisatorischen Aufwands. Die Jäger, Treiber und Hundeführer müssen umgesetzt und neu eingewiesen werden. Dieses lässt sich noch am einfachsten durchführen, wenn vor- und nachmittags je ein Trei-

ÜBERSICHTSKARTE

Standnummer: _____ Name: _____
Gruppe: _____



Standbeobachtungen:

Anblick	Beschossen:	Erlegt:

Den ausgefüllten Belegzeitpunkt bitte an den jeweiligen Gruppenführer zurückgeben!

EINE ÜBERSICHTSKARTE DER ZU BEJAGENDEN REVIERTEILE ERHÄLT JEDER JAGDGAST. DARAUFGESTANDE SIND DIE NUMMERIERTEN STÄNDE EINGEZEICHNET. ZUDEM WERDEN DARAUFGESTANDE DIE BEOBSACHTUNGEN AM STAND FESTGEHALTEN.

Die Übersichtskarte, in der zudem die am Stand gemachten Wildbeobachtungen eingetragen werden, erhält jeder Schütze.

ben stattfindet. In der dazwischenliegenden Mittagspause können die Jäger dann über das nachmittägliche Treiben informiert werden. Mehrere Treiben an einem Tag haben den Vorteil, dass die Konzentration der Schützen nicht so schnell nachlässt und sie sich zwischen den Treiben warmlaufen können. Der Erfolg des Jagdtages kann aber durch jagende Hunde (vom ersten in die nächsten Treiben) stark geschmälert werden. Es ist nicht auszuschließen, dass krankes Wild aufgemüdet wird, was die Nachsuche wahrscheinlich erschwert. Liegen die Treiben nebeneinander, ist eine sofortige Nachsuche im ersten Treiben in der Regel unmöglich. Die Gefahr für das Nachsuchengespann wäre zu groß. Findet nur ein großangelegtes, zeitlich begrenztes Treiben statt, müssen die Schützen länger auf ihrem Ansitz verharren. Die möglichen Nachsuchen lassen sich am Nachmittag gefahrlos und bei gutem

BEWEGUNGSJAGDEN

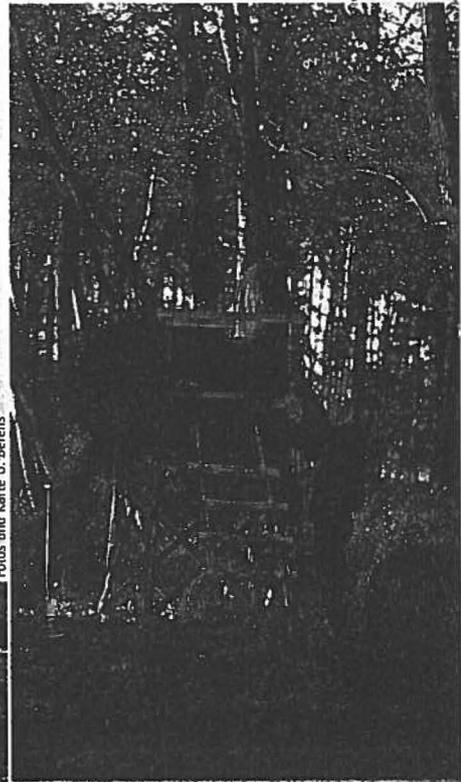
Licht durchführen. Zudem entfällt die Hektik beim Umsetzen.

Die in der näheren Umgebung wohnenden Teilnehmer können am Morgen der Jagd anreisen. Dagegen empfiehlt sich die vorabendliche Anreise für all diejenigen, die von weither kommen. Eine Autopanne, ein Verkehrsstau oder welcher Grund auch immer, können unter Umständen den gesamten Jagdablauf in seiner Zeitplanung durcheinander bringen.

Die Effektivität der Bewegungsjagd lässt sich noch erheblich durch den Einsatz von transportablen Drückjagdhochsitzen steigern, die in die Be-

stände gestellt werden (siehe **PIRSCH** 21/98). Die Ständer sind brüstungseben abgesetzt, so dass ein Schießen nach allen Seiten möglich ist. Als Standplätze für diese Hochsitze eignen sich Wechsel, die möglichst weit von den Einständen entfernt sein sollen, Althölzer oder Stangenhölzer sowie Zwangswechsel, die zum Beispiel zwischen zwei Zäunen entlang führen. Sie sollten aber nicht an Wegen oder schmalen Schneisen zwischen zwei Dickungskomplexen

aufgestellt werden. Das Wild überfällt diese Lichtbrücken meist fluchtartig. Auf Kugelfang ist generell größte Sorgfalt zu legen. Der Standort der Sitze kann durch Befragung der Jagdteilnehmer ständig optimiert werden. Bei den großräumig angelegten Bewegungsjagden ist es sinnvoll, mehrere Gruppen mit Beunruhigern zu bilden, die gleichzeitig unter Führung eines Ortskundigen in



Fotos und Karte: U. Berens



Spezielle Drückjagdstände oder dafür geeigneten Hochsitze geben zusätzliche Sicherheit. Manchmal erfordern die Reviergegebenheiten aber auch das Mitbringen eines Sitzstockes. Die jeweiligen Schützenstände sind vernunftgemäß markiert beziehungsweise nummeriert.

verschiedenen Revierteilen treiben. Jeder Gruppenführer der Beunruhiger erhält eine Detailkarte des Reviers, in der die Marschrichtung seiner Gruppe mit farbigen Pfeilen dargestellt ist. Zusätzlich sind die einzelnen Schützenstände eingezeichnet.

Selbstverständlich müssen alle Treiber mit Warnwesten ausgestattet sein, die Hunde sollten eine Signalmalung tragen, die mit Anschrift und Telefonnummer beschriftet ist. Zum Hundeeinsatz (auch der Schweißhunde) wird in anderen Artikeln ausführlich informiert.

Wildversorgung und -bergung

Bei länger dauernden Bewegungsjagden ist es ratsam, das Wild sofort nach dem Abblasen aufzubrechen. Hierfür ist der jeweilige Erleger zuständig. Bei größeren Jagden sollten mehrere Wildwagen zum Einsatz kommen, die jeweils mit zwei Leuten besetzt sind (Aufladen). Die Wagen fahren dann eine jeweils vorgegebene Strecke ab und

bringen das Wild anschließend zum Sammelplatz. Natürlich kann bei kleineren Jagden das Wild auch unaufgebrochen zu einem zuvor bestimmten Aufbruchplatz gefahren werden, um dort zentral versorgt zu werden. Die Aufbrüche werden gesammelt und entsorgt. Soll das Wild vom Streckenplatz direkt verkauft werden, ist es sinnvoll, eine Waage bereitzustellen. Die einfachste Art der Wildpretvermarktung ist der Verkauf an einen zuvor bestellten Wildhändler. Der Privatverkauf ist natürlich organisatorisch erheblich aufwendiger.

Der Platz zum „Strecke legen“ muss im Vorfeld der Jagd vorbereitet werden. Dazu gehören ausreichend Fichtenzweige zum Umkränzen der Strecke, Erlegerbrüche, die Anlage von mindestens zwei Feuern, das Brennholz, Kienspäne, ein Feuerzeug. Eine Person sollte hierfür verantwortlich sein.

Ist schließlich die Strecke verblasen, das Wild versorgt, die notwendigen Nachsuchen eingeleitet, können die Jagdteilnehmer zum Schüsseltreiben ins Gasthaus fahren. □

Foto: Berens

Die Schützen tragen ein Signalband an der Kopfbedeckung, die Treiber eine Warnweste und die vierläufigen Helfer eine Warnmalung. Darauf sind Name des Hundes, des Besitzers und die Telefonnummer mit wasserfestem Stift notiert.

Checkliste für die Jagdvorbereitung

- Terminplanung so früh wie möglich
- Jagdleiter bestimmen
- Schweißhundeführer und Hundemeute(n) benachrichtigen
- Tierarzt
- Polizei und Straßenmeisterei (Absperrungen, Schilder etc.)
- Gasthaus/-wirt (Unterkünfte, Gästezahl, Essen bestellen, Uhrzeit, eventuell Essen im Wald)
- Treiber
- Jagdgäste, Reviernachbarn – darunter Jagdhornbläser
- Stände verteilen
- Einladung
- Treffpunkt
- Uhrzeit
- Anfahrtsskizze
- Abschussfreigabe
- Zeitplan
- Sitzstock ja nein
- Jagdschein mitbringen
- Schüsseltreiben, wo
- Verhaltensmaßregeln
- Zahl und Größe der Treiben
- Mittagspause wann, wo
- Wer setzt ggf. die Jäger um
- Autos, Fahrgemeinschaften, Parkplätze
- Drückjagdstände bauen
- Stände ausweisen, kontrollieren, freischneiden, Schussrichtungen nach Sicherheitsaspekten festlegen/markieren
- Stände kartieren, nummerieren
- Übersichtskarte erstellen, Kopien anfertigen
- Treiberwehren zusammenstellen und einweisen
- Karten für Beunruhiger und deren Führer erstellen
- Hundeeinsatz planen
- Warnwesten, Hutbänder besorgen und verteilen
- Anstellende Jäger bestimmen, einweisen
- Kartenmaterial ausgeben
- Schreibwerkzeug für Jäger zum Ausfüllen der Standbeobachtungen
- Ohrmarken an Ansteller ausgeben
- Gästeliste für die Zuordnung des erlegten Wildes
- Jagd mit Reviernachbarn absprechen
- Schweißhundeeinsatz planen
- Ortskundigen Begleiter für den/die Schweißhundeführer bestimmen
- Bei schwierigen Nachsuchen Jäger zum Umstellen aussuchen
- Wildwagen und deren Begleiter festlegen
- Route der Wildwagen festlegen
- Wildversorgung wo – vor Ort oder am zentralen Aufbruchplatz
- Möglichkeit zum Aufhängen des erlegten Wildes
- Haken, Messer, Säge, Abziehstahl, Wasser
- Aufbrüche entsorgen
- Platz zum Strecke legen
- Fichtenzweige
- Erlegerbrüche
- Feuer (Holz, Streichhölzer/Feuerzeuge)
- Wer ist zuständig für den Streckenlegeplatz
- Wildverwertung, Wildwaage
- Wildpretabsatz vorbesprechen
- Wildhändler
- Trichinenbeschau